

# Kammerchor singt voller Passion

LINDAU - Fast drei Viertel des Mittelschiffes von St. Stephan sind besetzt gewesen, als der Kammerchor und das dafür zusammengestellte Lindauer Kammerorchester zwei Vokalwerke von Bach aufgeführt haben. Auch wenn der personelle Aufwand für nur eine Auführung dieser Qualität hoch erscheint, so hat sich das einstündige Konzert in musikalischer Hinsicht gelohnt.

---

## Von unserem Mitarbeiter Winfried J. Hamann

---

Anders als seine Kantaten, die für den Gottesdienst gedacht waren, hat Bach die wenigen (überlieferten) Motetten meist zu besonderen Anlässen oder Feiern prominenter Bürger geschrieben. Von seiner umfangreichsten, der jetzt aufgeführten Motette „Jesu, meine Freude“ heißt es gar, sie sei anlässlich der Beerdigung einer Oberpostmeisterin geschrieben worden – da scheint sich die Haltung der Post gegenüber ihren Mitarbeitern in den letzten 300 Jahren ja gewaltig verändert zu haben.

Bach hat eines der wichtigsten Merkmale der Motette, nämlich den Text in adäquaten Klang und musikalische Affekte umzusetzen, zu höchster Intensität geführt – am meisten in der angesprochenen, die auch seine längste ist: „Jesu, meine Freude“. Der beherzte Eingangschoral, das Lautmalerische, wenn es dann „kracht und blitzt“ oder wenn „Trotz dem alten Drachen“ gefragt ist, aber auch, wenn die schönen Oberstimmen vom „Gesetz des Geistes“ singen – das alles ist sängerisches Futter, das der Kammer-

chor dankbar aufnimmt und in gewohnte Qualität verwandelt. Dabei fällt auf, wie souverän sich mittlerweile die stark besetzten Männerstimmen ins musikalische Geschehen einbringen, das ja sonst gerne vom großartigen Sopran überstrahlt wird.

## Eine glückliche Hand bewiesen

Für die solistische Besetzung der Kantate zum Palmsonntag „Himmelskönig, sei willkommen“ hatte Kantor Lutz Nollert eine glückliche Hand bewiesen. Und hätte sich der wohlklingende Bass des Kissleggers Christian Feichtmair etwas weniger in den Tiefen verloren, so könnte man fast von einem Glücksfall sprechen. Denn sowohl er als auch Yvonne Albes (Alt) aus Würzburg und Tenor Burkhard Solle bewältigten ihren jeweiligen Part stilsicher und mit stimmlicher Klarheit. Schade, dass es wieder einmal keinen Hinweis auf die Namen der Instrumentalsolisten gab: Denn es waren sowohl die Rollen der Blockflöte, Violine und Orgel als auch der Platz im Programmblatt groß genug, um sie dort zu erwähnen. Das Kammerorchester folgte den Vorgaben ihres Leiters gewohnt zuverlässig – die wenigen Unsicherheiten aus den Reihen der Streicher werden wohl eine Konsequenz aus den Schwierigkeiten sein, die sich aus kurzen – weil teuren – gemeinsamen Probezeiten ergeben.

Doch ungeachtet dieser kleinen Einschränkung war dieses „Konzert zum Palmsonntag“ ein anspruchsvoller Auftakt zur Osterwoche, das vor allem durch sein stimmiges Programm und die dichte Atmosphäre einen starken Eindruck hinterließ.